

**Brendow**

NICOLAS KOCH (Hrsg.)

DU.  
SOLLST.  
NICHT.  
MORDEN.



*Die härtesten Kriminalfälle der Bibel*

König von früher. Dass der sich inzwischen total verändert hat, blendet er irgendwie aus.“ Tanja lässt nicht locker. „Aber wie ist das passiert? Hat er irgendwelche privaten Probleme?“

Hans-Peter seufzt. „Okay, das habt ihr jetzt nicht von mir. Aber der König hat vor einiger Zeit die Amis brüskiert, und zwar richtig heftig. Hat eine Sache allein durchboxen wollen, ohne erst die nötigen Unterschriften von drüben abzuwarten. Das hat riesigen Krach gegeben, zumal er sich völlig im Recht fühlte und nicht einsehen wollte, dass er seine Kompetenz total überschritten hat. Na ja, da haben sie ihm ziemlich deutlich gesagt, dass er ihr Vertrauen verscherzt hat. Und seitdem hat er wohl Panik, dass Daniel an seinem Thron sägt.“

„Das würde Daniel nie tun, der ist so was von loyal.“ Tanja ist schon wieder auf hundertachtzig. „Der König spinnt doch, wenn

er das glaubt!“

„Nicht wirklich.“ Hans-Peter hat seine Stimme noch weiter gesenkt. „Ich sollte ja nicht darüber reden, aber ich habe tatsächlich munkeln hören, dass die US-Firmenleitung überlegt, den König rauszusetzen und stattdessen Daniel den Posten anzubieten.“

„Echt? Daniel als Chef? Na, das wäre doch dann wirklich mal eine gute Nachricht“, ruft Tanja.

„Psst, sei ruhig, bist du wahnsinnig?“, zischt Hans-Peter und blickt sich verstört um, als ob Herr Königsfeld plötzlich im Türrahmen stünde. Was übrigens durchaus möglich ist. Früher hat er angeklopft, auch wenn eine Bürotür offenstand, heute könnte man fast den Eindruck gewinnen, er schleiche absichtlich umher, um das eine oder andere Wort über sich zu erhaschen. Aber nein, das kann ich mir nun doch nicht vorstellen. Ich meine, er hat schon noch einen gewissen

Stil ... obwohl, bin ich mir da wirklich sicher?

„Das würde ich Daniel jedenfalls total gönnen.“ Tanja hat endlich ihre Stimme gesenkt. „Und die ganze Firma würde begeistert applaudieren.“

„Wäre für uns alle das Beste“, nickt Hans-Peter. „Daniel ist ein feiner Kerl, er kann Menschen motivieren, ist sachlich, fair und kompetent. Als Führungskraft wäre er der absolute Glücksfall! Die Frage ist nur, ob er einem solchen Angebot überhaupt zustimmen würde.“

„Ach was“, platzt Tanja dazwischen, „Loyalität dem Boss gegenüber ist ja schön und gut, aber wenn der die ganze Firma ruiniert ...“

„Daniel sollte gut auf sich aufpassen“, murmelt Thomas düster. „Wenn der König das spitzkriegt – ich traue dem inzwischen alles zu. Der ist doch völlig paranoid.“

„Ach, so schlimm wird's schon nicht werden“, versuche ich abzuwiegeln und alle starren mich an. Ihnen wird wohl erst in diesem Moment klar, dass ich die ganze Zeit dabeigestanden und zugehört habe. Tanja sieht alarmiert aus, Hans-Peter und Thomas dagegen kennen mich, die wissen, dass ich den Mund halten kann. „Ich persönlich hätte auch nichts gegen Daniel als Chef einzuwenden“, setze ich vorsichtshalber hinzu und Tanjas Gesichtsausdruck entspannt sich. Das hatten wir früher auch nicht untereinander, dieses Misstrauen.

Langsam steige ich die Treppen zu meinem Büro hoch. Ich wäre gerne noch bei den anderen geblieben, aber Herr Königsfeld hat in letzter Zeit die Angewohnheit, durch die geschlossene Tür nach mir zu rufen – und wehe, ich bin dann nicht am Platz. Früher war er immer höflich, wenn er einen Wunsch hatte. Jetzt brüllt er. Das heißt, nein, auch

nicht immer, vorgestern war er total nett und hat mir höchstpersönlich einen Kaffee gebracht. Ich weiß einfach nicht, was ich denken soll.

„Frau Endor, da sind Sie ja!“

Kaum sitze ich am Schreibtisch, hat er auch schon seine Verbindungstür aufgerissen und steht schwer atmend im Türrahmen. Ich ducke mich unwillkürlich, warte auf das Donnerwetter, aber es kommt nicht.

„Ich finde einen wichtigen Bilanzbericht nicht, haben Sie ihn weggehftet?“ Seine Stimme klingt gepresst und seine Augen flackern.

„Nein, natürlich nicht.“ Nie würde ich es wagen, einfach etwas von seinem Schreibtisch zu nehmen. Nur das, was im Ausgangskorb liegt, der Rest ist für mich tabu.

„Gestern lagen einige Seiten mit Zahlen auf dem Sideboard neben den